

BAU HISTORISCHER MUSIKINSTRUMENTE

R A I N E R W E B E R

RESTAURATOR

Museo Civico di Bologna
z.H. Sg.Dr.Renzo Grandi
Via Manzoni

I 40121 Bologna

8301 Bayerbach
Kirchplatz 14
Tel.08774/314
d.22.1.1989

Restaurierungsbericht

a) Beschreibung des Instrumentes:

Besitzer: Museo Civico, Bologna
Inv.Nr.: 1833

Bezeichnung d.Instrumentes: Querflöte Tenor (Renaissance)
(Abb.1)

Signatur: ohne

Erbauer: unbekannt

Anzahl d.Teile: 2

Teile: Kopf, Rohr

Anzahl d.Klappen: 0

Materialien: Korpus: Buchsbaum

Ring: Zinn (Abb.2)

Zapfen: Wicklung ?

Oberfläche: geölt

Stimmton: 6-Loch d' bei a ca 370 Hz

Restauriert: 1989

Bemerkungen: Das Instrument ist handwerklich gesehen recht einfach gearbeitet. Die Grifflöcher sind ausgeschnitzt und nicht hinterschnitten (Abb.3, Endoskopie mit Spiegel von innen). Der Zapfen am Kopf wird in den Rezeß am Rohr eingesteckt. Der Zapfen war nachgearbeitet und es fehlte ein Stück von der Länge (s.u.). Leider wurde hier auch in der Bohrung mit der Raspel nachgearbeitet (Abb.4, Endoskopie).

Vermessung: Mit ergänztem Zwischenstück (L 36mm)

L 751 mm, L-ML 124.7 mm

Grifflöcher ab ML:

1. 286.9
2. 324.9
3. 364.9
4. 436.6
5. 475.0
6. 512.8 mm

b) Bericht:

Das Instrument war an vielen Stellen gerissen (Abb.5) und die Risse gingen durch bis in die Bohrung (Abb.6, Endoskopie) . Auch der Zinnring am Rohr zeigte einen Riß (Abb.7).

Der Zapfen war papierdünn und hatte viele Schäden (Abb. 8). Er war nicht gedrechselt, sondern angeschnitzt und grob gefeilt (Abb.9). Verglichen mit der Tiefe des Rezeses war er zu kurz. Die Bearbeitungsspuren wirkten recht neu. Alles deutete auf einen Eingriff hin. Vermutlich war der Zapfen völlig abgebrochen, und man hatte versucht, das Instrument wenigstens optisch wiederherzustellen. Der Kork war fast ganz vom Wurm gefressen.

Zur Sicherung des Bestandes wurden die Risse gereinigt und neu verleimt. Der Zapfen wurde über einer Teflonform gerundet und verleimt. Das fehlende Stück wurde entsprechend eingesetzt (Abb.10). Zur Verstärkung wurde eine dünne Wicklung darüber gelegt und mit Epoxydharz gefestigt (Abb.11). Unter den Zinnring wurde eine sichernde Wicklung gelegt. Nach Verlöten des Risses wurde der Ring wieder aufgesetzt. Der Kork wurde erneuert.

Beim Versuch, das Instrument anzuspielen, war die Intonation völlig unbrauchbar. Die Töne der oberen Grifflöcher waren im Verhältnis um ca. 10 Hz zu hoch, ein deutlicher Hinweis, daß der Kopf verkürzt war.

Folgte man den von Dr. Heyde 1) angegebenen Proportionen für ein Flöte von Rafi aus der Bibliotheca Capitolare in Verona und teilte vom Ausgang aus die Strecke bis zum 6. Griffloch durch 2, bis zur Mitte zwischen den Grifflöchern durch 4 und bis zum ersten Griffloch durch 6, so ergab sich ein weitgehend konstanter Faktor von 56.57mm. Rechnete man dann mit 11 Teilen bis zum Mundloch weiter, so ergab sich eine fehlende Länge von 35.9 mm. Das entsprach auch meiner praktischen Erfahrung.

Es wurde daher ein entsprechendes Zwischenstück angefertigt. Das neue Holz wurde mit Mikrowellen entspannt und "gealtert". Das Ergänzungsstück wurde lediglich eingesteckt (Abb.12), es ist jederzeit abnehmbar.

Damit ergab sich eine gut ausgeglichene Intonation. Der sehr tiefe Stimmton von A ca 370 Hz ist keineswegs ungewöhnlich. Das Instrument von Rafi (Nr. 3288) hat 405 Hz, die Blockflöte von Rafi in Eisenach (Bachhaus) hat 390 Hz und die Rafi-Flöte in Verona (Acc.Fil.13287) hat 345 Hz bei 6-Loch d'.

Eine kleine Fehlstelle am Mundloch liegt auf der heute normalen "Lippenseite". Sie wurde belassen (Abb.13).

Anm. 1): vgl. "Musikinstrumentenbau", Herbert Heyde, VEB Deutscher Verlag für Musik, Leipzig 1986, S.173).

Bayerbach, Januar 1989



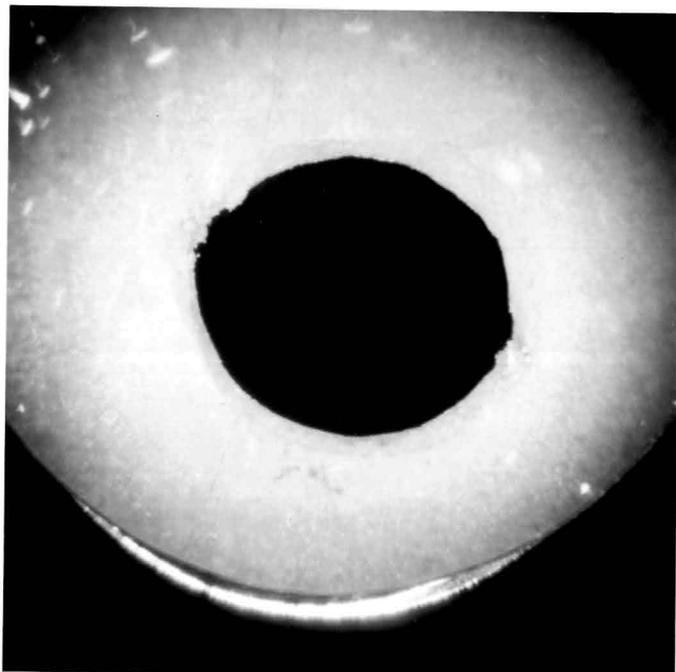
Eigentum des Verfassers
Nachdruck auch auszugsweise verboten



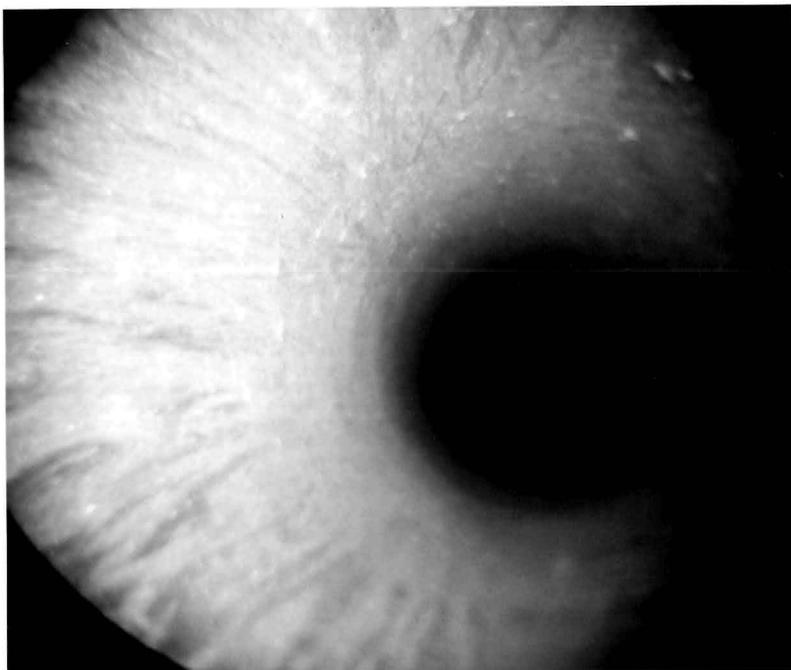
1



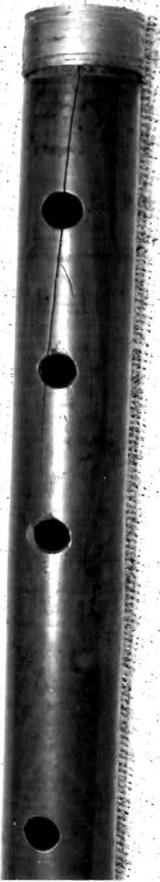
2



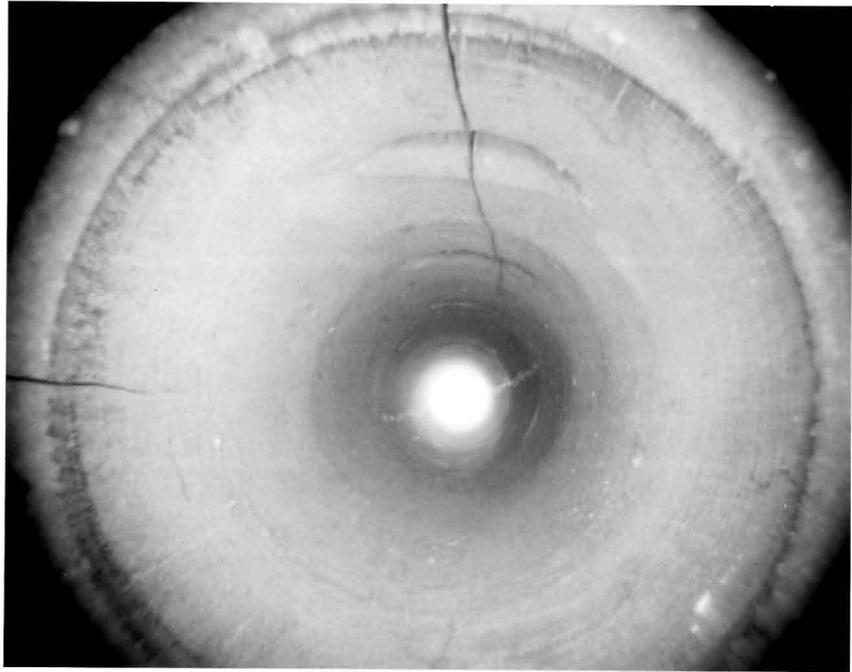
3



4



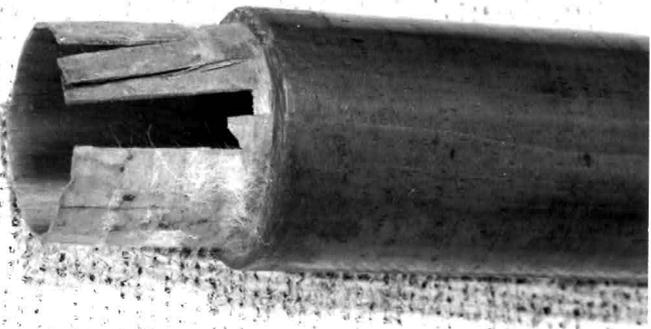
5



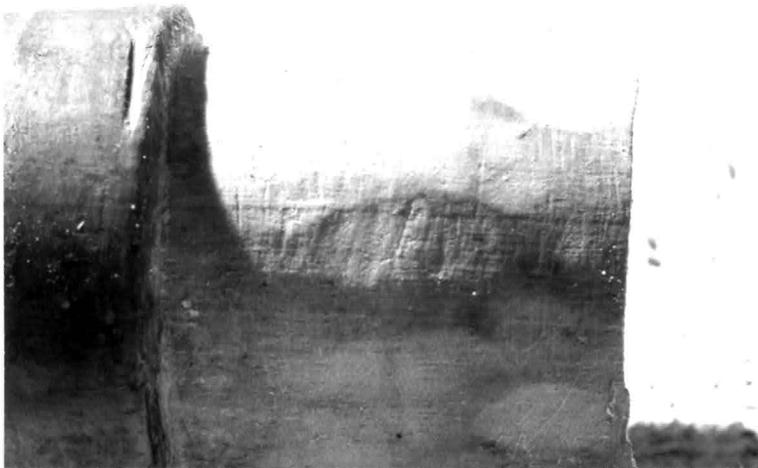
6



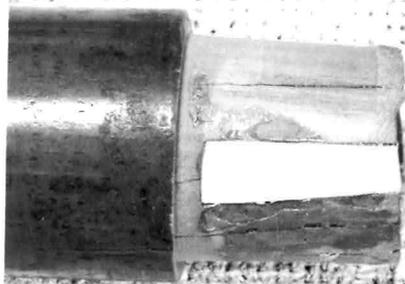
7



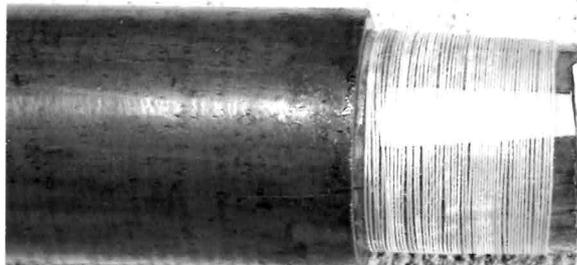
8



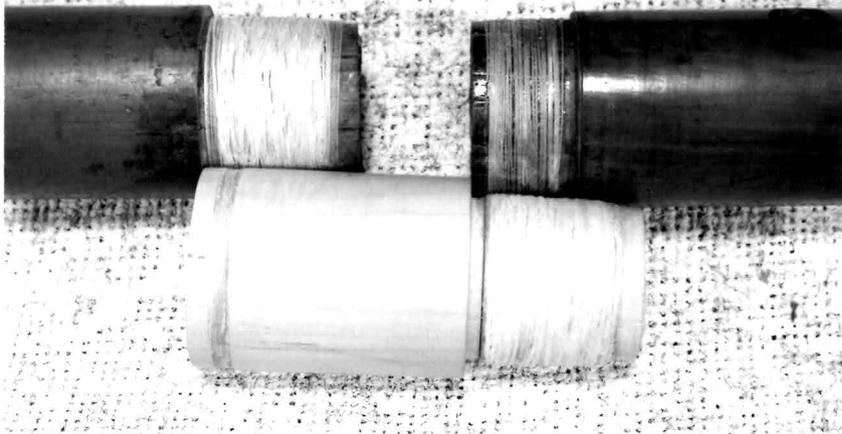
9



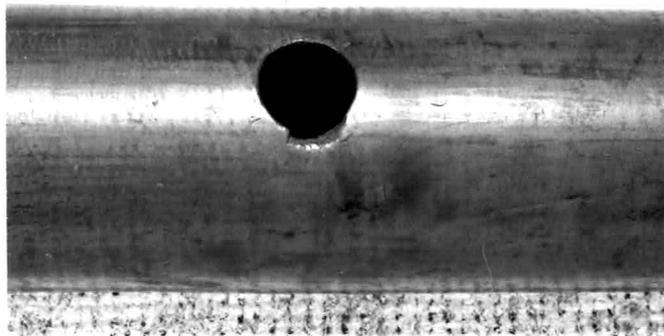
10



11



12



13